

Flucht vor dem Krieg in Syrien

ANGEKOMMEN IN DEUTSCHLAND

Rami* wird 1987 in **Idlib, Syrien** geboren. Er wächst in Idlib und **Latakia** auf und studiert in Damaskus Wirtschaftsprüfung. 2011 beginnen friedliche Proteste gegen das autoritäre Regime Bashar

al-Assads und führen unter zunehmender Beteiligung ausländischer Kräfte zum **Krieg**. Als Rami 2014 zum Militär eingezogen werden soll, um auf der Seite Assads zu kämpfen, macht er sich mit zwei Verwandten auf den **Weg in Richtung Europa**.

Sein Ziel: Großbritannien. Nach 25 Tagen gemeinsamer Reise trennen sich ihre Wege. Während seine Verwandten den gefährlichen Weg über das Mittelmeer nehmen, sucht Rami zahlreiche Botschaften auf, um einen sicheren Weg nach Europa zu finden – ohne Erfolg. Schließlich entscheidet auch er sich *„für den schlechteren Weg, der der bessere war“* und erreicht nach ca. 75 Tagen Deutschland.

Nach seiner Ankunft in München und einer Zwischenstation in Ingolstadt wird er nach **Garmisch-Partenkirchen** verlegt. In den 2 ½ Jahren, die er hier ist, verwendet er seine gesamte Energie auf das **Deutschlernen**. Er arbeitet für wenig Geld in einem Ladengeschäft, um möglichst viel mit der Sprache in Berührung zu kommen. Schließlich beginnt er als Praktikant in der **Wirtschaftsprüfung** eines **Automobilzulieferers**, wo er heute angestellt ist.

Nach England will er nicht mehr: *„Ich habe mein Ziel geändert. Ich möchte hier bleiben.“*

*Name geändert

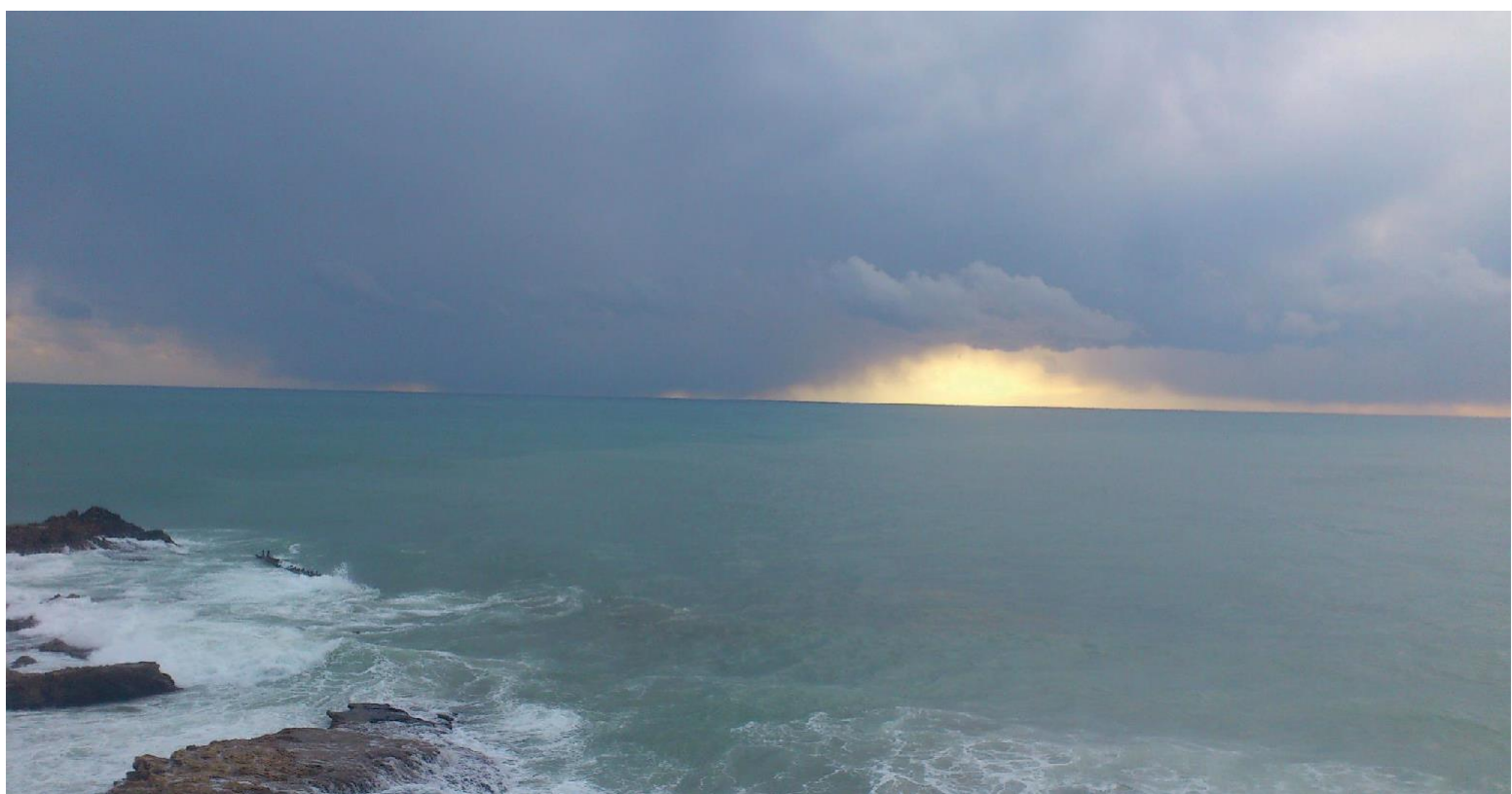


Wintermantel, Marke „Chic“

hergestellt in Aleppo, Syrien

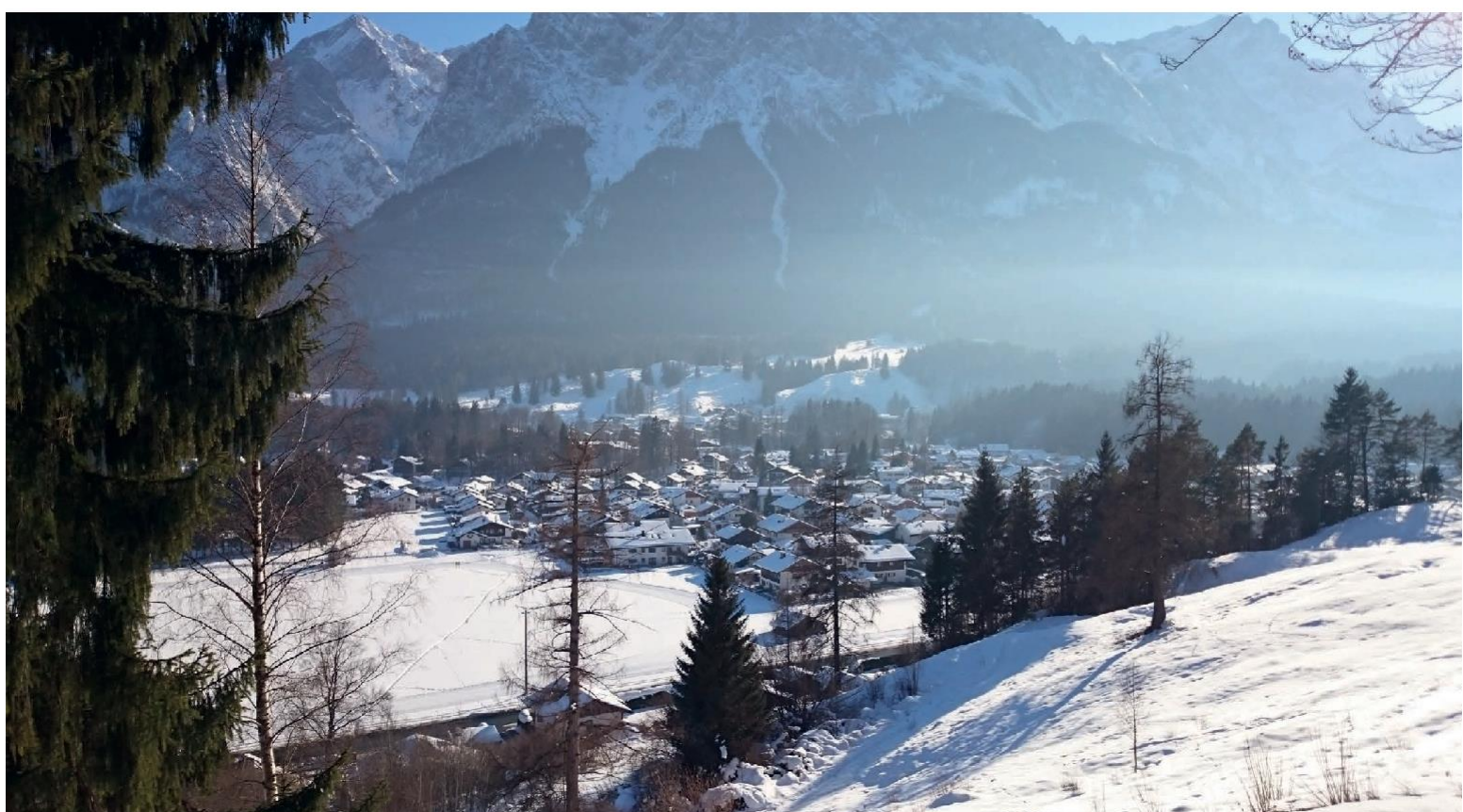
Der Mantel begleitete Rami viele Winter in die Universität von Damaskus und leistete ihm auf der Flucht aus Syrien bis nach Deutschland treue Dienste.

Privatbesitz



Abschied von Latakia, 2014

Foto: Privatbesitz



Ankunft in Grainau, 2014

Foto: Privatbesitz

Flucht vor dem Krieg in Syrien

ANGEKOMMEN IN DEUTSCHLAND

Diese Gebetsketten begleiteten **Ziaoullah Yousufzai** 2011 aus **Afghanistan** nach Deutschland.

Die eine trug er um den Hals, die andere meist um das Handgelenk.

Als er im Bus von München nach Garmisch-Partenkirchen sitzend die Berge erblickte, begann er vor Freude zu tanzen. Sie erinnerten ihn an seine Heimat an der afghanisch-pakistanischen Grenze.

In **Garmisch-Partenkirchen** angekommen, verlief er sich gleich in den ersten Wochen bei einem Spaziergang. Als es dunkel wurde, bat er eine Einheimische um Hilfe. Doch ohne die Adresse gab es keine Möglichkeit, seine Unterkunft zu finden. Schließlich übernachtete er im Gästezimmer der Frau und konnte mit ihr zusammen am nächsten Morgen den Weg zurückfinden.



Gebetsketten aus Afghanistan
Museum Aschenbrenner